Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 74 (2007)

Artikel: Zieglerhof : (Männedorf, 1727/29)
Autor: Renfer, Christian
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1045557

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

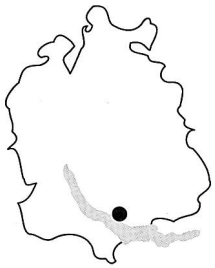
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zieglerhof

(Männedorf, 1727/29)



Das Zürichseeufer gehört heute zu den bevorzugten Naherholungsräumen der Agglomeration Zürich. Vor allem die Höhenzüge auf beiden Seiten des Sees werden als Wandergebiete aufgesucht. Die Seeufer dagegen sind für das Publikum nur teilweise zugänglich. Seit Jahrzehnten besteht zwar ein Projekt, den See auf der ganzen Länge durch einen öffentlichen Wanderweg zu erschliessen, doch wird dieses Ziel wohl nie erreicht werden, da sich der Ufersaum seit jeher in privater Hand befindet und heute weitgehend von Wohnbauten besetzt ist. Als noch keine befahrbaren Strassen dem Ufer entlang führten, reichten die Rebparzellen zwischen den Dörfern bis zum See, und die meistbefahrene Verkehrsverbindung zwischen Stadt und Land führte über das Wasser. Man erreichte das Ufer über die vorhandenen öffentlichen und privaten Landestellen, die «Haaben». Seit dem ausgehenden Mittelalter war der Weinbau der wichtigste Wirtschaftszweig am Zürichsee, und die Rebparzelle verkörperte ein begehrtes Grundpfand, das die Bauern einsetzten, um von Stadtbürgern Kapital für die Bewirtschaftung zu bekommen. Durch Verpfändung gelangten auf diese Weise zahlreiche Weingüter aus bäuerlicher Hand in jene von wohlhabenden Stadtbürgern. Vor allem die Textilkaufleute waren für die bäuerliche Wirtschaft willkommene Geldgeber. Verkörperte ein Grundstück für den städtischen Besitzer zunächst eine ertragreiche Kapitalanlage, so war es nicht zuletzt auch ein geeigneter Ort für den Sommeraufenthalt und die Weinlese. In allen Dörfern des rechten Ufers entstanden so im 17. und 18. Jahrhundert zahlreiche stadtbürgerliche Landsitze mit mehr oder weniger aufwendigen Bauten. Seit den 1830er-Jahren baute der zürcherische Staat sein Strassennetz aus und erweiterte in diesem Zusammenhang die beiden Uferwege zu durchgehenden Staatsstrassen. Dabei wurden viele Liegenschaften entzweigeschnitten und verloren den direkten Zugang zum See, da die neue Strasse zwischen dem Haus und dem Seegarten hindurchführte. Dies ist beispielsweise beim «Traubenberg» in Zollikon, bei der «Schipf» in Herrliberg, bei der «Seehalde» in Meilen und beim «Zieglerhof» in Männedorf der Fall.

Der «Zieglerhof» an der Seestrasse im Zentrum von Männedorf hat seinen Namen von der ersten Besitzerfamilie. Das stattliche, dreigeschossige, verputzte Giebelhaus mit seiner regelmässigen Befensterung und je einer grossen axialen Lukarne auf der Vorder- und Rückseite wurde 1727–1729 von den Seidenfabrikanten Jakob Christoph Ziegler-Keller (1677–1734) und Leonhard Ziegler-Landolt (1678–1756) erbaut. Die beiden Brüder betrieben in der Familienliegenschaft «Zum grossen Pelikan» am Zürcher Talacker ihr Textilgeschäft. Der im Äusseren schlichte Bau entspricht in seiner Erscheinung der gängigen Landsitzarchitektur am Zürichsee. An Ausstattung sind prachtvolle Régence-Stuckdecken, barocke Täfer und bemalte Kachelöfen nebst anderen originalen Bauteilen erhalten. Bemerkenswert sind die Fenster, die heute noch die ursprüngliche barocke Einteilung aufweisen. Es wird überliefert, dass einige Teile des reichen kunsthandwerklichen Schmucks, zu dem auch der Fassadenbalkon und zwei Gittertore gehören, von der späteren Besitzerfamilie Spörry, die den «Zieglerhof» nach der 1787 erfolgten Veräusserung durch die Ziegler seit 1872 besass und ebenfalls im Textilgeschäft tätig war, aus dem «Mies» in Stäfa erworben wurden (vgl. Artikel Stäfa). Der stattliche Landsitz wird, wie andere stadtbürgerliche Domänen, durch das ehemalige Pächterhaus, eine Trotte und die Stallscheune ergänzt. Im heute vom Haus durch die Seestrasse getrennten Seegarten steht ausserdem ein Gartenpavillon aus dem 18. Jahrhundert. Bis in die frühen 1990er-Jahre war der «Zieglerhof», der im 18. Jahrhundert noch am Rand des Dorfs lag, von Wiesen umgeben. Die seither realisierte Arealüberbauung hinter dem «Zieglerhof» hat den ursprünglichen Charakter der wertvollen historischen Baugruppe stark beeinträchtigt.

Christian Renfer

Ansicht des «Zieglerhofs» von der Seestrasse her. Aufnahme 1995. Links vom Hauptgebäude der «Kleine Zieglerhof», das ehemalige Pächterhaus.
Ausschnitt aus einer der schön gearbeiteten Régence-Stuckdecken. Aufnahme 1971. (Fotos Kantonale Denkmalpflege Zürich)